



Verfassungsgerichtshof

**Entscheid Nr. 51/2022
vom 31. März 2022
Geschäftsverzeichnissnr. 7390**

In Sachen: Klage auf Nichtigerklärung von Artikel 62 des Programmdekrets der Französischen Gemeinschaft vom 18. Dezember 2019 « zur Festlegung verschiedener Maßnahmen in Bezug auf die Schulgebäude, die Haushaltsfonds, das Gesundheitswesen, das Hochschulwesen, die Forschung, den Sport, die Universitätskrankenhäuser, das Lehrpersonal, das Unterrichtswesen und WBE », erhoben von der VoG « Sekretariat des Katholischen Unterrichtswesens ».

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten P. Nihoul und L. Lavrysen, und den Richtern J.-P. Moerman, M. Pâques, Y. Kherbache, T. Detienne und D. Pieters, unter Assistenz des Kanzlers P.-Y. Dutilleux, unter dem Vorsitz des Präsidenten P. Nihoul,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. Gegenstand der Klage und Verfahren

Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 29. April 2020 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 30. April 2020 in der Kanzlei eingegangen ist, erhob die VoG « Sekretariat des Katholischen Unterrichtswesens », unterstützt und vertreten durch RA M. Kaiser und RA M. Verdussen, in Brüssel zugelassen, Klage auf Nichtigerklärung von Artikel 62 des Programmdekrets der Französischen Gemeinschaft vom 18. Dezember 2019 « zur Festlegung verschiedener Maßnahmen in Bezug auf die Schulgebäude, die Haushaltsfonds, das Gesundheitswesen, das Hochschulwesen, die Forschung, den Sport, die Universitätskrankenhäuser, das Lehrpersonal, das Unterrichtswesen und WBE » (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 21. Januar 2020).

Schriftsätze und Gegenerwiderungsschriftsätze wurden eingereicht von

- der öffentlichen Einrichtung « Wallonie Bruxelles Enseignement », unterstützt und vertreten durch RÄin J. Sautois, in Brüssel zugelassen,

- der Regierung der Französischen Gemeinschaft, unterstützt und vertreten durch RA M. Uyttendaele, RAin A. Feyt und RAin P. Minsier, in Brüssel zugelassen.

Die klagende Partei hat einen Erwidierungsschriftsatz eingereicht.

Durch Anordnung vom 20. Oktober 2021 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richter T. Detienne und D. Pieters beschlossen,

- dass die Rechtssache nicht verhandlungsreif ist,

- die Parteien aufzufordern, sich in einem spätestens am 19. November 2021 einzureichenden Ergänzungsschriftsatz, den sie innerhalb derselben Frist austauschen, zu den Auswirkungen des Entscheids des Gerichtshofes Nr. 126/2020 auf die vorliegende Rechtssache sowie zu den Auswirkungen der Abänderungen von Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 « zur Schaffung der mit der Funktion des Organisationsträgers des von der Französischen Gemeinschaft organisierten Unterrichtswesens beauftragten öffentlichen Einrichtung » durch Artikel 45 des Programmdekrets vom 9. Dezember 2020 « zur Festlegung verschiedener Maßnahmen zur Bewältigung der Folgen der Coronavirus-Krise, in den Bereichen Schulgebäude, Haushaltsfonds, Fonds Ecureuil, WBE, Gesundheitswesen, Medien, ständige Weiterbildung, Stipendien, wissenschaftliche Forschung und Pflichtunterricht » (der den Gegenstand der unter der Nummer 7605 ins Geschäftsverzeichnis des Gerichtshofes eingetragenen Nichtigkeitsklage bildet) sowie durch Artikel 104 des Programmdekrets der Französischen Gemeinschaft vom 14. Juli 2021 « zur Festlegung verschiedener Maßnahmen zur Bekämpfung der Coronavirus-Krise, zum europäischen Plan zur Wirtschaftsbelebung, zur Chancengleichheit, zu den Schulgebäuden, zu WBE, zum Recht der Frauen, zum Hochschulwesen, zur wissenschaftlichen Forschung, zum nichtkommerziellen Sektor, zur Bildung und zu den Haushaltsfonds » auf den Gegenstand der vorliegenden Klage zu äußern.

Ergänzungsschriftsätze wurden eingereicht von

- der klagenden Partei,

- der öffentlichen Einrichtung « Wallonie Bruxelles Enseignement »,

- der Regierung der Französischen Gemeinschaft.

Durch Anordnung vom 22. Dezember 2021 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richter T. Detienne und D. Pieters beschlossen, dass die Rechtssache verhandlungsreif ist, dass keine Sitzung abgehalten wird, außer wenn eine Partei innerhalb von sieben Tagen nach Erhalt der Notifizierung dieser Anordnung einen Antrag auf Anhörung eingereicht hat, und dass vorbehaltlich eines solchen Antrags die Verhandlung am 19. Januar 2022 geschlossen und die Rechtssache zur Beratung gestellt wird.

Infolge der Anträge mehrerer Parteien auf Anhörung hat der Gerichtshof durch Anordnung vom 19. Januar 2022 den Sitzungstermin auf den 16. Februar 2022 anberaumt.

Auf der öffentlichen Sitzung vom 16. Februar 2022

- erschienen

. RA M. Kaiser und RA M. Verdussen, für die klagende Partei,

. RÄin J. Sautois, für die öffentliche Einrichtung « Wallonie Bruxelles Enseignement » (intervenierende Partei),

. RÄin A. Feyt, ebenfalls *loco* RA M. Uyttendaele und RÄin P. Minsier, für die Regierung der Französischen Gemeinschaft,

- haben die referierenden Richter T. Detienne und D. Pieters Bericht erstattet,

- wurden die vorgenannten Rechtsanwälte angehört,

- wurde die Rechtssache zur Beratung gestellt.

Die Vorschriften des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, die sich auf das Verfahren und den Sprachgebrauch beziehen, wurden zur Anwendung gebracht.

II. *Rechtliche Würdigung*

B.1. Die klagende Partei beantragt die Nichtigkeitsklärung von Artikel 62 des Programmdekrets der Französischen Gemeinschaft vom 18. Dezember 2019 « zur Festlegung verschiedener Maßnahmen in Bezug auf die Schulgebäude, die Haushaltsfonds, das Gesundheitswesen, das Hochschulwesen, die Forschung, den Sport, die Universitätskrankenhäuser, das Lehrpersonal, das Unterrichtswesen und WBE » (nachstehend: Programmdekret vom 18. Dezember 2019). Diese Bestimmung ändert Artikel 38 des Sonderdekrets der Französischen Gemeinschaft vom 7. Februar 2019 « zur Schaffung der mit der Funktion des Organisationsträgers des von der Französischen Gemeinschaft organisierten Unterrichtswesens beauftragten öffentlichen Einrichtung » (nachstehend: Sonderdekret vom 7. Februar 2019 ab. Die klagende Partei macht geltend, dass diese Bestimmung zu einem ungerechtfertigten Behandlungsunterschied zwischen einerseits dem Organisationsträger des Unterrichtsnetzes der Französischen Gemeinschaft und seinen Einrichtungen und andererseits den Organisationsträgern und Einrichtungen der subventionierten Netze führe.

B.2.1. Mit dem Sonderdekret vom 7. Februar 2019 hat der Sonderdekretgeber gemäß der Ermächtigung, die ihm durch Artikel 24 § 2 der Verfassung erteilt wird, neue Bestimmungen

zur Organisation des Organisationsträgers des Unterrichtsnetzes der Französischen Gemeinschaft, « Wallonie Bruxelles Enseignement » (nachstehend: WBE), erlassen.

Die Artikel 37 und 39 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 bestimmen:

« Art. 37. WBE bénéficie, outre les moyens et ressources prévus dans des décrets spécifiques, d'une dotation annuelle permettant de couvrir l'ensemble de ses frais de fonctionnement propres et d'exécuter l'ensemble des obligations fixées dans le contrat de gestion.

[...]

Art. 39. § 1er. WBE peut recevoir des dons, legs, les dividendes et recettes, sous quelque forme que ce soit, de personnes physiques ou des personnes morales, le produit de l'aliénation de biens meubles et immeubles, ainsi que percevoir d'autres recettes ou subventions.

§ 2. WBE peut contracter des emprunts pour financer des dépenses en vue de l'acquisition, la location ou l'entretien de biens immobiliers.

La Communauté peut octroyer sa garantie aux emprunts souscrits.

Le contrat de gestion détermine les modalités de conclusion des emprunts.

§ 3. Les établissements et WBE effectuent tous les transferts financiers nécessaires à l'exécution de leurs missions ».

B.2.2. Nach Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 besteht die jährliche Dotation, die zur Finanzierung des Betriebs und der Organisation von WBE bestimmt ist, aus drei Beträgen.

Vor seiner Abänderung durch den angefochtenen Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 bestimmte Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019:

« La dotation visée à l'article 37 est composée des montants suivants :

1° un montant de 10.000.997 euros permettant de couvrir l'ensemble des frais généraux propres à WBE et d'exécuter l'ensemble des obligations fixées dans le contrat de gestion, à l'exception des frais de personnel liés à la mise en œuvre de l'article 63 et du coût des infrastructures administratives de WBE;

2° un montant complémentaire fixé par le Gouvernement correspondant aux coûts salariaux au moment du transfert, majorés de 17 %, des membres du personnel transférés en exécution de l'article 63;

3° au terme des transferts visés au deuxième alinéa de l'article 63, § 2, un montant complémentaire fixé par le Gouvernement pour couvrir le coût des infrastructures administratives de WBE. Ce montant ne peut excéder 2 545 658 euros.

À partir de l'année 2021, le montant visé à l'alinéa 1er, 2°, ne peut excéder 41.137.500 euros.

À partir de l'année 2020, les montants visés à l'alinéa 1er, 1° et 3° sont liés à la fluctuation de l'indice des prix à la consommation.

Le montant visé à l'alinéa 1er, 2°, et le montant visé à l'alinéa 2 sont liés à l'évolution de l'indice des prix à la consommation, de l'évolution des barèmes tel que prévu par le statut adapté par le Gouvernement, l'évolution de la charge de retraite des pensions statutaires des OIP, le changement de statut administratif des membres du personnel, tant que le contrat de gestion ne règle pas les modalités d'évolution de la dotation ».

B.2.3. Der angefochtene Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 bestimmt:

« A l'article 38 du décret spécial du 7 février 2019 portant création de l'organisme public chargé de la fonction de Pouvoir organisateur de l'Enseignement organisé par la Communauté française, les modifications suivantes sont apportées :

1° un alinéa rédigé comme suit est inséré entre les alinéas 1 et 2 :

‘ A partir de l'année 2020, le montant visé à l'alinéa 1er, 1°, est augmenté d'un montant de 7.848.000 euros ’;

2° à l'alinéa 3, ancien, devenu alinéa 4, les mots ‘ visés à l'alinéa 1er, 1° et 3° ’ sont remplacés par les mots ‘ visés aux alinéas 1er, 1° et 3° et 2 ’;

3° un alinéa rédigé comme suit est inséré entre les alinéas 3 et 4, devenus 4 et 5 : ‘ Une allocation exceptionnelle de 1.880.000 euros permettant de couvrir le plan de gestion du changement est octroyée à WBE en 2020, 2021 et 2022. En 2021 et 2022, ce montant est lié à l'évolution de l'indice des prix à la consommation. ’ ».

Dieser Artikel ist am 1. Januar 2020 in Kraft getreten.

Infolge dieser Abänderung bestimmte Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 :

« La dotation visée à l'article 37 est composée des montants suivants :

1° un montant de 10.000.997 euros permettant de couvrir l'ensemble des frais généraux propres à WBE et d'exécuter l'ensemble des obligations fixées dans le contrat de gestion, à l'exception des frais de personnel liés à la mise en œuvre de l'article 63 et du coût des infrastructures administratives de WBE;

2° un montant complémentaire fixé par le Gouvernement correspondant aux coûts salariaux au moment du transfert, majorés de 17 %, des membres du personnel transférés en exécution de l'article 63;

3° au terme des transferts visés au deuxième alinéa de l'article 63, § 2, un montant complémentaire fixé par le Gouvernement pour couvrir le coût des infrastructures administratives de WBE. Ce montant ne peut excéder 2 545 658 euros.

A partir de l'année 2020, le montant visé à l'alinéa 1er, 1°, est augmenté d'un montant de 7.848.000 euros.

A partir de l'année 2021, le montant visé à l'alinéa 1er, 2°, ne peut excéder 41.137.500 euros.

A partir de l'année 2020, les montants visés aux alinéas 1er, 1° et 3° et 2 sont liés à la fluctuation de l'indice des prix à la consommation.

Une allocation exceptionnelle de 1.880.000 euros permettant de couvrir le plan de gestion du changement est octroyée à WBE en 2020, 2021 et 2022. En 2021 et 2022, ce montant est lié à l'évolution de l'indice des prix à la consommation.

Le montant visé à l'alinéa 1er, 2° et le montant visé à l'alinéa 2 sont liés à l'évolution de l'indice des prix à la consommation, de l'évolution des barèmes tel que prévu par le statut adapté par le Gouvernement, l'évolution de la charge de retraite des pensions statutaires des OIP, le changement de statut administratif des membres du personnel, tant que le contrat de gestion ne règle pas les modalités d'évolution de la dotation ».

Durch den angefochtenen Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 wurden in Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 drei neue Maßnahmen eingefügt. Erstens wurde der in Artikel 38 Absatz 1 Nr. 1 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 erwähnte Betrag von 10 000 997 EUR ab dem Jahr 2020 um einen Betrag von 7 848 000 EUR erhöht (Artikel 38 Absatz 2 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, eingeführt durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 1 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019). Zweitens wurde dieser Betrag von 7 848 000 EUR ab demselben Jahr indexiert (Artikel 38 Absatz 4 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, abgeändert durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 2 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019). Drittens wurde WBE während drei Jahren (2020, 2021 und 2022) eine außerordentliche Zulage von 1 880 000 EUR gewährt, um einen « Änderungsmanagementplan » zu finanzieren. Für 2021 und 2022 wurde dieser Betrag indexiert (Artikel 38 Absatz 5 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, abgeändert durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 3 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019).

B.3. Durch Artikel 45 des Programmdekrets der Französischen Gemeinschaft vom 9. Dezember 2020 « zur Festlegung verschiedener Maßnahmen zur Bewältigung der Folgen der Coronavirus-Krise, in den Bereichen Schulgebäude, Haushaltsfonds, Fonds Ecureuil, WBE, Gesundheitswesen, Medien, ständige Weiterbildung, Stipendien, wissenschaftliche Forschung und Pflichtunterricht » wurden die Absätze 2 und 5 von Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 abgeändert. Dieser Artikel bestimmt:

« A l'article 38 du décret spécial du 7 février 2019 portant création de l'organisme public chargé de la fonction de Pouvoir organisateur de l'Enseignement organisé par la Communauté française tel que modifié par le décret du 18 décembre 2019, les modifications suivantes sont apportées :

1° l'alinéa 2 est remplacé par ce qui suit : ‘ En 2020, le montant visé à l'alinéa 1er, 1°, est augmenté d'un montant de 4.274.000 euros. A partir de 2021, le montant visé à l'alinéa 1er, 1°, est augmenté d'un montant de 10.951.000 euros. ’;

2° à l'alinéa 5, les mots ‘ 2020 ’, sont abrogés ».

Dieser Artikel ist am 9. Dezember 2020 in Kraft getreten.

Infolge dieser Abänderung bestimmt Artikel 38 Absätze 2 und 5 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019:

« [...]

En 2020, le montant visé à l'alinéa 1er, 1°, est augmenté d'un montant de 4.274.000 euros. A partir de 2021, le montant visé à l'alinéa 1er, 1°, est augmenté d'un montant de 10.951.000 euros.

[...]

Une allocation exceptionnelle de 1.880.000 euros permettant de couvrir le plan de gestion du changement est octroyée à WBE en 2021 et 2022. En 2021 et 2022, ce montant est lié à l'évolution de l'indice des prix à la consommation ».

Durch Artikel 45 des Programmdekrets vom 9. Dezember 2020 wurden zwei Abänderungen in Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 in die nach seiner Abänderung durch den angefochtenen Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 geltende Fassung eingefügt. Einerseits wurde der vorerwähnte in Artikel 38 Absatz 1 Nr. 1 des Sonderdekrets vom 7. Januar 2019 genannte Betrag von 10 000 997 EUR für 2020 um einen Betrag von 4 274 000 EUR und ab 2021 um einen Betrag von 10 951 000 EUR erhöht

(Artikel 38 Absatz 2 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, eingeführt durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 1 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 und anschließend ersetzt durch Artikel 45 Nr. 1 des Programmdekrets vom 9. Dezember 2020). Andererseits wurde die außerordentliche Zulage von 1 880 000 EUR für den Änderungsmanagementplan für das Jahr 2020 gestrichen (Artikel 38 Absatz 5 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, abgeändert durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 3 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 und anschließend durch Artikel 45 Nr. 2 des Programmdekrets vom 9. Dezember 2020).

B.4. Durch Artikel 104 des Programmdekrets der Französischen Gemeinschaft vom 14. Juli 2021 « zur Festlegung verschiedener Maßnahmen zur Bekämpfung der Coronavirus-Krise, zum europäischen Plan zur Wirtschaftsbelebung, zur Chancengleichheit, zu den Schulgebäuden, zu WBE, zum Recht der Frauen, zum Hochschulwesen, zur wissenschaftlichen Forschung, zum nichtkommerziellen Sektor, zur Bildung und zu den Haushaltsfonds » wurden die Worte « und der Kosten der Verwaltungsinfrastrukturen von WBE » in Artikel 38 Absatz 1 Nr. 1 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 gestrichen.

Dieser Artikel ist am 27. August 2021 in Kraft getreten.

Infolge dieser Abänderung bestimmt Artikel 38 Absatz 1 Nr. 1 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019:

« La dotation visée à l'article 37 est composée des montants suivants :

1° un montant de 10.000.997 euros permettant de couvrir l'ensemble des frais généraux propres à WBE et d'exécuter l'ensemble des obligations fixées dans le contrat de gestion, à l'exception des frais de personnel liés à la mise en œuvre de l'article 63 ».

In Bezug auf den Gegenstand der Klage

B.5. Der Gerichtshof muss prüfen, in welchem Maße sich die in B.3 und B.4 erwähnten Abänderungen auf den Klagegegenstand auswirken.

B.6.1. Durch Artikel 45 Nr. 1 des Programmdekrets vom 9. Dezember 2020 wird Artikel 38 Absatz 2 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, eingefügt durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 1 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019, vollständig ersetzt. Außerdem wird durch Artikel 45 Nr. 2 des Programmdekrets vom 9. Dezember 2020 die außerordentliche Zulage von 1 880 000 EUR für den Änderungsmanagementplan, wie sie durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 3 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 in Artikel 38 Absatz 5 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 eingefügt worden war, für das Jahr 2020 gestrichen.

Artikel 38 Absatz 2 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 und Artikel 38 Absatz 5 desselben Sonderdekrets, insoweit er sich auf das Jahr 2020 bezieht, in der durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 1 und 3 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 eingefügten Fassung sind also aus der Rechtsordnung verschwunden. Aus den Vorarbeiten zum Programmdekret vom 9. Dezember 2020 geht hervor, dass diese Bestimmungen keine Rechtsfolgen gehabt haben (*Parl. Dok.*, Parlament der Französischen Gemeinschaft, 2020-2021, Nr. 147/1, SS. 11 und 21-22).

Artikel 45 des Programmdekrets vom 9. Dezember 2020 war Gegenstand einer Klage auf Nichtigkeitsklärung, die unter der Nummer 7605 in die Liste des Gerichtshofes eingetragen wurde. Mit dem Entscheid Nr. 50/2022 vom 31. März 2022 hat der Gerichtshof diese Klage zurückgewiesen.

Daraus ergibt sich, dass die aktuell geprüfte Klage gegenstandslos ist, insofern sie sich auf den angefochtenen Artikel 62 Nr. 1 und 3 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 bezieht.

B.6.2. Durch Artikel 104 des Programmdekrets der Französischen Gemeinschaft vom 14. Juli 2021 wird Artikel 38 Absatz 1 Nr. 1 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 abgeändert, der nicht durch den angefochtenen Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 abgeändert wurde. Diese Abänderung wirkt sich nicht auf den Klagegegenstand aus.

B.6.3. Der Gerichtshof prüft die Nichtigkeitsklage nur insoweit, als sie sich einerseits auf die durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 3 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019

vorgenommene Abänderung von Artikel 38 Absatz 5 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, insofern diese Bestimmung eine außerordentliche Zulage von 1 880 000 EUR für die Jahre 2021 und 2022 vorsieht, und andererseits auf die durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 2 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 vorgenommene Abänderung von Artikel 38 Absatz 4 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, insofern diese Bestimmung vorsieht, dass der in Artikel 38 Absatz 2 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 vorgesehene Betrag indexiert wird, bezieht.

In Bezug auf die Zuständigkeit des Gerichtshofes

B.7. Die intervenierende Partei macht geltend, dass der Gerichtshof nicht befugt sei, über die Nichtigkeitsklage zu befinden, die sich auf eine Entscheidung des Verfassungsgebers beziehe, da der angeführte Behandlungsunterschied seinen Ursprung nicht in der angefochtenen Bestimmung, sondern in Artikel 24 der Verfassung habe.

B.8. Artikel 24 der Verfassung bestimmt:

« § 1. Das Unterrichtswesen ist frei; jede präventive Maßnahme ist verboten; die Ahndung der Delikte wird nur durch Gesetz oder Dekret geregelt.

Die Gemeinschaft gewährleistet die Wahlfreiheit der Eltern.

Die Gemeinschaft organisiert ein Unterrichtswesen, das neutral ist. Die Neutralität beinhaltet insbesondere die Achtung der philosophischen, ideologischen oder religiösen Auffassungen der Eltern und Schüler.

Die von den öffentlichen Behörden organisierten Schulen bieten bis zum Ende der Schulpflicht die Wahl zwischen dem Unterricht in einer der anerkannten Religionen und demjenigen in nichtkonfessioneller Sittenlehre.

§ 2. Wenn eine Gemeinschaft als Organisationsträger einem oder mehreren autonomen Organen Befugnisse übertragen will, kann dies nur durch ein mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen angenommenes Dekret erfolgen.

§ 3. Jeder hat ein Recht auf Unterricht unter Berücksichtigung der Grundfreiheiten und Grundrechte. Der Zugang zum Unterricht ist unentgeltlich bis zum Ende der Schulpflicht.

Alle schulpflichtigen Schüler haben zu Lasten der Gemeinschaft ein Recht auf eine moralische oder religiöse Erziehung.

§ 4. Alle Schüler oder Studenten, Eltern, Personalmitglieder und Unterrichtsanstalten sind vor dem Gesetz oder dem Dekret gleich. Das Gesetz und das Dekret berücksichtigen die objektiven Unterschiede, insbesondere die jedem Organisationsträger eigenen Merkmale, die eine angepasste Behandlung rechtfertigen.

§ 5. Die Organisation, die Anerkennung oder die Bezuschussung des Unterrichtswesens durch die Gemeinschaft wird durch Gesetz oder Dekret geregelt ».

B.9.1. Der Gerichtshof ist nicht befugt, über einen Behandlungsunterschied oder eine Einschränkung eines Grundrechtes zu befinden, der beziehungsweise die sich aus einer Entscheidung des Verfassungsgebers selbst ergibt.

Obwohl diese Entscheidung grundsätzlich aus dem Text der Verfassung hervorgehen muss, kann sie sich ebenfalls aus der Verfassung insgesamt ergeben, wenn die Kombination mehrerer Verfassungsbestimmungen es ermöglicht, Klarheit über eine unzweifelhafte Entscheidung des Verfassungsgebers zu schaffen. Insofern sie die Zuständigkeit des Gerichtshofes begrenzt, ist die Entscheidung des Verfassungsgebers restriktiv auszulegen.

B.9.2. Die in Artikel 24 § 1 der Verfassung festgelegte Unterrichtsfreiheit setzt voraus, dass die Organisationsträger, die nicht direkt der Gemeinschaft unterstehen, unter gewissen Bedingungen Anspruch auf eine Subventionierung durch die Gemeinschaft haben können.

Das Recht auf Subventionierung ist einerseits durch die Möglichkeit der Gemeinschaft, diese mit Anforderungen des Allgemeininteresses zu verbinden, unter anderem denjenigen eines Qualitätsunterrichts, der Einhaltung von Normen in Bezug auf die Schulpopulation und eines gleichen Zugangs zum Unterricht, und andererseits durch die Notwendigkeit, die verfügbaren Finanzmittel auf die verschiedenen Aufträge der Gemeinschaft zu verteilen, begrenzt.

B.9.3. Artikel 24 § 4 der Verfassung bestätigt für das Unterrichtswesen erneut die Grundsätze der Gleichheit und Nichtdiskriminierung. Gemäß dieser Bestimmung sind unter anderem alle Unterrichtsanstalten gleich vor dem Gesetz oder dem Dekret.

Die Unterrichtsanstalten müssen daher alle gleich behandelt werden, außer es existieren zwischen ihnen objektive Unterschiede, mit denen ein Behandlungsunterschied vernünftig gerechtfertigt werden kann. Umgekehrt müssen sie unterschiedlich behandelt werden, wenn sie

sich hinsichtlich der angefochtenen Maßnahme in grundlegend verschiedenen Situationen befinden, außer es existiert eine objektive und vernünftige Rechtfertigung für die Gleichbehandlung.

B.9.4. Diese Feststellungen haben nicht zur Folge, dass sich die angefochtene Bestimmung der Kontrolle des Gerichtshofs entzieht. Vielmehr obliegt es dem Gerichtshof zu prüfen, ob der Dekretgeber mit den in B.6.3 erwähnten Teilen des angefochtenen Artikels 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 einen Behandlungsunterschied eingeführt hat, der vernünftig gerechtfertigt ist.

B.9.5. Die Einrede wird abgewiesen.

In Bezug auf das Interesse

B.10. WBE bestreitet das Interesse der klagenden Partei an der Klageerhebung. WBE ist der Auffassung, dass die angefochtene Bestimmung nicht unmittelbar auf das Netz der Organisationsträger, das die klagende Partei vertritt, anwendbar ist und dass diese nicht nachweist, dass die angefochtene Bestimmung ihren Satzungszweck unmittelbar und ungünstig beeinflusst. Der Umstand, dass die klagende Partei an der Ausarbeitung des Programmdekrets beteiligt war, reiche im Übrigen nicht aus, um ihr Interesse an der Beantragung der Nichtigerklärung der angefochtenen Bestimmung nachzuweisen.

B.11. Wenn eine Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht, die sich nicht auf ihr persönliches Interesse beruft, vor dem Gerichtshof auftritt, ist es erforderlich, dass ihr satzungsmäßiger Zweck besonderer Art ist und sich daher vom allgemeinen Interesse unterscheidet, dass sie ein kollektives Interesse vertritt, dass die angefochtene Rechtsnorm ihren Zweck beeinträchtigen kann und dass es sich schließlich nicht zeigt, dass dieser Zweck nicht oder nicht mehr tatsächlich erstrebt wird.

B.12.1. Mit der angefochtenen Bestimmung werden der mit der Funktion des Organisationsträgers des von der Französischen Gemeinschaft organisierten Unterrichtswesens beauftragten öffentlichen Einrichtung zusätzliche Finanzmittel gewährt.

In ihrer Eigenschaft als Vertretungs- und Koordinierungsorgan des von der Französischen Gemeinschaft anerkannten katholischen Unterrichtswesens verfolgt die klagende Partei gemäß ihrer Satzung insbesondere den Zweck, den in ihr zusammengeschlossenen Organisationsträgern und Lehranstalten dabei zu helfen, « ihre Aufgabe des funktionellen öffentlichen Dienstes auf dem Gebiet der Erziehung und des Unterrichts zu erfüllen » (Artikel 3 § 1 Absatz 1). Sie ist auch « der Sprecher der Mitglieder, deren Verteidigung und Förderung sie mit jedem als geeignet angesehenen Mittel übernimmt » (Artikel 3 § 1 Absatz 2).

Die klagende Partei kann von der angefochtenen Bestimmung, mit der einer anderen Kategorie von Organisationsträgern zusätzliche Finanzmittel gewährt werden, unmittelbar und ungünstig beeinflusst werden. Es ist nicht notwendig, dass eine etwaige Nichtigerklärung der angefochtenen Bestimmung einen sofortigen Vorteil für sie zur Folge hat. Der Umstand, dass die klagende Partei die Möglichkeit erhalten würde, dass sich die Situation der in ihr zusammengeschlossenen Organisationsträger verbessert, um ihnen zu helfen, ihre Aufgabe des öffentlichen Dienstes des Unterrichts auszuführen, ist ausreichend, um ihr Interesse an einer Anfechtung dieser Bestimmung nachzuweisen.

B.12.2. Die Einrede wird abgewiesen.

In Bezug auf den einzigen Klagegrund

B.13. Der einzige Klagegrund ist abgeleitet aus einem Verstoß gegen Artikel 24 § 4 der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit deren Artikel 24 § 1, durch Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019, insofern diese Bestimmung zu einem ungerechtfertigten Behandlungsunterschied zwischen einerseits dem Organisationsträger des Unterrichtsnetzes der Französischen Gemeinschaft und seinen Einrichtungen und andererseits den Organisationsträgern und Einrichtungen der subventionierten Netze führe.

Durch die angefochtene Bestimmung würden allein dem Organisationsträger des Unterrichtsnetzes der Französischen Gemeinschaft und seinen Einrichtungen zusätzliche finanzielle Mittel zu denjenigen, die bereits von Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 vorgesehen seien, vorbehalten. Diese Beträge seien nicht durch objektive und legitime Unterschiede zwischen dem von WBE organisierten Unterrichtswesen und dem

subventionierten Unterrichtswesen gerechtfertigt und sie seien unverhältnismäßig, sodass gegen Artikel 24 § 4 der Verfassung verstoßen würde.

B.14. Mit seinem Entscheid Nr. 126/2020 vom 1. Oktober 2020, der auf die von der klagenden Partei erhobene Nichtigkeitsklage insbesondere gegen Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 in der vor seiner Abänderung durch den angefochtenen Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 geltenden Fassung folgte, hat der Gerichtshof geurteilt, dass der aus einem Verstoß dieser Bestimmung gegen die in B.13 erwähnten Referenznormen abgeleitete Klagegrund unbegründet ist.

B.15. Die Regierung der Französischen Gemeinschaft führt die Unzulässigkeit des einzigen Klagegrunds mit der Begründung an, dass der Gerichtshof damit gebeten werde, ein weiteres Mal die Verfassungsmäßigkeit von Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 zu prüfen, ohne dass spezifische Beschwerdegründe in Bezug auf die durch den angefochtenen Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 an der Finanzierung von WBE vorgenommenen Abänderungen angeführt würden.

B.16.1. Die klagende Partei führt im Wesentlichen an, dass die durch Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 in Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 eingeführten Abänderungen die Unverhältnismäßigkeit des Behandlungsunterschieds, der durch Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 zwischen dem Organisationsträger des Unterrichtswesens der Französischen Gemeinschaft und den Organisationsträgern des subventionierten Unterrichtswesens vorgesehen sei, verstärkten.

B.16.2. Insofern er daher nicht gegen Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, sondern gegen die in diese Bestimmung durch Artikel 62 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019 eingeführten Abänderungen gerichtet ist, ist der einzige Klagegrund zulässig.

B.17. In Anbetracht der Zurückweisung des gegen Artikel 38 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 gerichteten einzigen Klagegrunds durch den Gerichtshof in seinem Entscheid Nr. 126/2020 und des Gegenstands der aktuell geprüften Klage, wie er in B.6.3 beschrieben wurde, ist zu prüfen, ob das, was der Gerichtshof in diesem Entscheid in Bezug auf die jährliche Dotation zur Finanzierung des Betriebs und der Organisation von WBE geurteilt hat, ebenfalls

gilt, einerseits wenn WBE eine außerordentliche Zulage von 1 880 000 EUR für die Jahre 2021 und 2022 bewilligt wird (Artikel 38 Absatz 5 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, abgeändert durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 3 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019) und andererseits wenn der in Artikel 38 Absatz 2 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 vorgesehene Betrag indexiert wird (Artikel 38 Absatz 4 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, abgeändert durch den angefochtenen Artikel 62 Nr. 2 des Programmdekrets vom 18. Dezember 2019).

B.18.1. In den Vorarbeiten wurde die Gewährung einer außerordentlichen Zulage von 1 880 000 EUR für die Jahre 2020, 2021 und 2022 an WBE, die inzwischen durch Artikel 45 Nr. 2 des Programmdekrets vom 9. Dezember 2020 für das Jahr 2020 gestrichen wurde, kommentiert wie folgt:

« cette modification de l'article 38 du décret spécial permet [...] de prévoir un budget pour entamer la gestion du changement découlant de l'autonomisation du pouvoir organisateur de l'enseignement organisé par la Communauté française, à travers, notamment, un processus participatif incluant l'ensemble des établissements de WBE. Ce budget est limité dans le temps et doit permettre à WBE d'impulser le processus de changement qui doit être initié concomitamment à la mise en œuvre de l'OIP et de l'autonomisation du réseau WBE » (*Parl. Dok.*, Parlement der Französischen Gemeinschaft, 2019-2020, Nr. 28/1, S. 10).

Die Indexierung des in Artikel 38 Absatz 2 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 vorgesehenen Betrags wurde in den Vorarbeiten nicht kommentiert.

B.18.2. In seinem Entscheid Nr. 126/2020 hat der Gerichtshof geurteilt:

« B.5. Aus den Ausführungen zum ersten Klagegrund geht hervor, dass der Gerichtshof gebeten wird, über die Vereinbarkeit der Artikel 37, 38 und 39 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 mit Artikel 24 § 4 der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit Artikel 24 § 1 der Verfassung zu befinden, insofern diese Bestimmungen zu einem ungerechtfertigten Behandlungsunterschied zwischen einerseits dem Organisationsträger des Unterrichtsnetzes der Französischen Gemeinschaft und seinen Unterrichtsanstalten und andererseits den Organisationsträgern und den Unterrichtsanstalten der subventionierten Netze führen würden.

Durch die angefochtenen Bestimmungen würden allein dem Organisationsträger des Unterrichtsnetzes der Französischen Gemeinschaft und seinen Unterrichtsanstalten finanzielle Mittel vorbehalten, die nicht durch objektive und legitime Unterschiede zwischen dem von WBE organisierten Unterrichtswesen und dem subventionierten Unterrichtswesen gerechtfertigt und unverhältnismäßig seien, sodass gegen Artikel 24 § 4 der Verfassung verstoßen würde.

B.6. Artikel 24 § 4 der Verfassung bestimmt:

‘ Alle Schüler oder Studenten, Eltern, Personalmitglieder und Unterrichtsanstalten sind vor dem Gesetz oder dem Dekret gleich. Das Gesetz und das Dekret berücksichtigen die objektiven Unterschiede, insbesondere die jedem Organisationsträger eigenen Merkmale, die eine angepasste Behandlung rechtfertigen ’.

B.7. Obwohl die Gleichbehandlung der Unterrichtsanstalten als Prinzip gilt, schließt Artikel 24 § 4 der Verfassung eine unterschiedliche Behandlung nicht aus, unter der Bedingung, dass sie auf ‘ den jedem Organisationsträger eigenen Merkmalen ’ gründet. Um in Bezug auf den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung einen Behandlungsunterschied zwischen den Unterrichtsanstalten der Unterrichtsnetze zu rechtfertigen, reicht es jedoch nicht aus, auf objektive Unterschiede zwischen diesen Anstalten zu verweisen. Es muss überdies nachgewiesen werden, dass der angeführte Unterschied hinsichtlich der geregelten Angelegenheit sachdienlich ist, um einen Behandlungsunterschied vernünftig zu rechtfertigen. Andererseits ist der Gleichheitsgrundsatz in Bezug auf das Unterrichtswesen nicht von den anderen in Artikel 24 der Verfassung enthaltenen Garantien zu trennen, insbesondere der Unterrichtsfreiheit.

B.8. Zu den Finanzierungsmechanismen, die von dem ersten Vorschlag für das Sonderdekret vom 7. Februar 2019 vorgesehen waren, hat die Gesetzgebungsabteilung des Staatsrates unter Bezugnahme auf mehrere Entscheide des Gerichtshofs angemerkt:

‘ Le législateur devra donc être en mesure, compte tenu également du système global de financement de l’enseignement, de démontrer que le financement particulier dont bénéficierait WBE, tel qu’il est prévu par les articles 39 et 40 de la proposition est justifié par des différences objectives entre l’enseignement organisé par WBE et l’enseignement subventionné ’ (*Parl. Dok.*, Parlement der Französischen Gemeinschaft, 2018-2019, Nr. 704/2, S. 18).

B.9.1. Das Sonderdekret vom 7. Februar 2019 stützt sich auf Artikel 24 § 2 der Verfassung. Diese Bestimmung ermächtigt die öffentliche Behörde, die der Organisationsträger im offiziellen Unterrichtswesen ist, ihre Befugnisse einem oder mehreren autonomen Organen durch ein mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen angenommenes Dekret zu übertragen.

B.9.2. In den Vorarbeiten heißt es:

‘ La présente proposition de décret met en place une structure publique autonome dotée d’une personnalité juridique distincte chargée de la fonction de pouvoir organisateur de l’enseignement organisé par la Communauté française.

Elle doit permettre de renforcer WBE en améliorant sa gouvernance, son service aux élèves, ses performances, l’accompagnement et le soutien de ses personnels, en renforçant l’autonomie des chefs d’établissement, tout en garantissant sa neutralité et son caractère public.

La création d’un organisme public chargé de la fonction de pouvoir organisateur de l’enseignement organisé par la Communauté française nécessite notamment la création d’une administration centrale rassemblant les différents services en charge de WBE au sein de l’AGE et du reste du Ministère, la capacité pour cette administration centrale d’assumer en autonomie l’ensemble des services support nécessaires à la gestion de WBE, la création de structures

intermédiaires décentralisées au niveau zonal, l'amélioration de la capacité de gestion des bâtiments scolaires de ce pouvoir organisateur, la pérennisation d'un modèle de financement propre à WBE en tant qu'enseignement organisé par la Fédération.

De même, la proposition de décret doit permettre d'effectuer la distinction avec le pouvoir régulateur dans les meilleurs délais. Le choix d'une structure publique autonome dotée d'une personnalité juridique distincte permet à WBE d'acquérir une réelle autonomie en termes de définition de ses orientations stratégiques, de gestion opérationnelle et de choix budgétaires.

WBE, son organe de gestion et son fonctionnaire dirigeant, doivent disposer de l'ensemble des compétences nécessaires afin que l'administration générale de l'enseignement soit en capacité de jouer pleinement son rôle de régulateur du système scolaire.

La création de la structure publique autonome dotée d'une personnalité juridique distincte interviendra en septembre 2019.

Les compétences de WBE comprennent, outre la définition et la gestion du budget, notamment la gestion du patrimoine, la gestion des personnels, la communication, et l'évaluation de ses fonctionnaires généraux.

Compte tenu de l'ampleur des changements à mener et des progrès à réaliser, une capacité forte de pilotage au niveau central est mise en place. Un niveau intermédiaire entre le niveau central et les établissements est développé au niveau des dix zones d'enseignement ' (*Parl. Dok.*, Parlement der Französischen Gemeinschaft, 2018-2019, Nr. 737/1, SS. 4 und 5).

B.9.3. In Bezug auf die angefochtenen Artikel 37 bis 39 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 heißt es in den Vorarbeiten:

‘ Article 37

Cette disposition prévoit que WBE reçoit une dotation annuelle. Cette dotation annuelle doit couvrir l'ensemble des frais généraux de l'organisme WBE et non pas des établissements qui en dépendent ou des organismes auxquels il participe (SPABS par exemple), lesquels continuent à être financés selon les dispositions qui leurs sont applicables.

La dotation annuelle doit, en outre, permettre à WBE d'exercer l'ensemble des obligations fixées dans son contrat de gestion.

WBE continue bien entendu de bénéficier par ailleurs des décrets prévoyant l'octroi de moyens ou de ressources pour des motifs spécifiques, comme par exemple le financement des infrastructures scolaires et le financement de conseillers pédagogiques.

Article 38

Cette disposition prévoit ce que comprend la dotation annuelle visée à l'article 37.

La dotation comprend trois parties :

- Premièrement, un montant forfaitaire permettant de couvrir tous les frais généraux de WBE et les obligations du contrat de gestion, à l'exception des frais de personnel résultant des

transferts visés à l'article 61 (soit du personnel transféré depuis le Ministère) et du coût des infrastructures administratives de WBE (bâtiments administratifs);

- Deuxièmement, un montant évolutif fixé par le Gouvernement correspondant aux coûts salariaux à la date du transfert des membres du personnel transférés en exécution de l'article 61 majoré de 17 %. La majoration est destinée à couvrir forfaitairement les frais d'équipement, de téléphone, de papier, de mobilité, etc., par membre du personnel. Les 17 % de frais de fonctionnement sont calculés sur la base d'une étude comparative des autres organismes d'intérêt public de la Fédération. Le coût de ce personnel n'est pas repris dans le premier montant forfaitaire parce qu'il est évolutif. En outre, l'alinéa 2 de la disposition prévoit que ce montant est plafonné à partir de l'année 2021.

- Troisièmement, un montant complémentaire fixé par le Gouvernement pour couvrir le coût des infrastructures administratives de WBE, soit les bâtiments administratifs de WBE. Ce coût n'est pas repris dans le premier montant forfaitaire parce que les principaux frais d'infrastructures restent à charge de l'administration tant que la plus grande part des transferts visés à l'article 61 n'est pas effectuée. Durant cette période, comme précisé à l'article 77, la Communauté française met gratuitement à disposition de WBE les locaux nécessaires à l'exercice de ses compétences. Le montant maximal prévu est calculé d'ailleurs en référence aux charges d'infrastructures administratives qui pèsent actuellement sur le budget de la Communauté française pour le personnel considéré.

L'alinéa 3 de la disposition commentée prévoit le mode d'indexation des dotations et plafonds.

La disposition commentée est adoptée à la majorité ordinaire. Elle pourra, donc, être modifiée par le législateur ordinaire dans le respect de la règle générale fixée à l'article 37 qui garantit à WBE qu'il disposera toujours des moyens nécessaires pour couvrir l'ensemble de ses frais de fonctionnement et d'exécuter l'ensemble des obligations fixées dans le contrat de gestion.

Article 39

[...]

Le paragraphe 3 de cette disposition prévoit que des transferts financiers peuvent intervenir entre les établissements et WBE, que ce soit depuis WBE vers les établissements ou depuis les établissements vers WBE. Cela permet à WBE de soutenir les établissements en difficultés et de donner aux établissements les moyens nécessaires à l'exercice des compétences qui leur auraient été déléguées. Cela permet aussi à WBE de disposer des moyens nécessaires à l'organisation de services de supports aux établissements. On pense notamment à la centralisation des achats ou au support lors de la passation de contrats publics ' (ebenda, SS. 15-16).

B.10.1. Der Behandlungsunterschied zwischen dem Organisationsträger des Unterrichtswesens der Französischen Gemeinschaft und den Organisationsträgern des subventionierten Unterrichtswesens beruht auf einem objektiven Kriterium. Im Gegensatz zum subventionierten Unterrichtswesen, das mit einem funktionellen öffentlichen Dienst beauftragt ist, der von einer großen Zahl von unterschiedlichen und eigenständigen Organisationsträgern

organisiert wird, untersteht das Unterrichtswesen der Französischen Gemeinschaft einem einzigen Organisationsträger.

Gemäß der Ermächtigung, die ihm in Artikel 24 § 2 der Verfassung erteilt wird, konnte der Sonderdekretgeber neue Bestimmungen über die Organisation des Organisationsträgers dieses Unterrichtsnetzes annehmen.

Die Schaffung einer autonomen öffentlichen Einrichtung, die damit beauftragt ist, von nun an die Funktion des Organisationsträgers für das von der Französischen Gemeinschaft organisierte Unterrichtswesen auszuüben, dient diesbezüglich einem legitimen Ziel, nämlich den Organisationsträger des vom offiziellen Netz der Französischen Gemeinschaft erteilten Unterrichtswesens von der Regulierungsbehörde zu unterscheiden, die damit beauftragt ist, für die drei Unterrichtsnetze der Französischen Gemeinschaft die Verfassungsbestimmungen umzusetzen, in denen die Unterrichtsfreiheit und das Recht auf Bildung für sämtliche Lehrkräfte, Eltern und Schüler gewährleistet sind.

B.10.2. Die klagende Partei beanstandet nicht, dass die Einrichtung dieser neuen Struktur die Gewährung von neuen finanziellen Mitteln für WBE durch das Sonderdekret vom 7. Februar 2019 in Form einer jährlichen Dotation (Artikel 37), deren Beträge in drei Teile unterteilt sind (Artikel 38), beinhaltet.

Sie führt jedoch an, dass die WBE zugewiesenen Beträge unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Gleichheit der Netze nicht gerechtfertigt seien und dass sie die Zuschüsse, die insbesondere dem Netz des subventionierten freien Unterrichtswesens zugutekommen könnten, ungünstig beeinflussen könnten.

Die klagende Partei bemängelt insbesondere die fehlende Verhältnismäßigkeit, was den in Artikel 38 Absatz 1 Nr. 1 erwähnten Betrag der Dotation betrifft.

B.11.1. Wie in B.9.3 erwähnt, ist die in dem angefochtenen Artikel 37 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 erwähnte jährliche Dotation zur Finanzierung des Betriebs und der Organisation von WBE bestimmt.

Nach dem angefochtenen Artikel 38 besteht diese Dotation aus drei Beträgen.

Der Betrag von 10 000 997 Euro muss es ermöglichen, sämtliche allgemeinen WBE-Kosten abzudecken und alle Aufträge auszuführen, die in dem Geschäftsführungsvertrag, der spätestens am 30. September 2020 geschlossen werden muss, festgelegt sind.

Selbst wenn der vorgenannte Betrag WBE noch vor dem Abschluss des Geschäftsführungsvertrags zugewiesen wird, kann daraus im Gegensatz zu dem, was die klagende Partei anführt, nicht geschlossen werden, dass dieser Betrag den Unterrichtsanstalten der Französischen Gemeinschaft zugutekommen würde.

Aus den Artikeln 21 und 22 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019, die von der klagenden Partei nicht angefochten werden, ergibt sich insbesondere, dass neue spezifische Mandate geschaffen werden müssen, die innerhalb des Ministeriums der Französischen Gemeinschaft nicht existierten. Auch müssen Unterstützungsamter, die spezifische Anwerbungen erfordern, geschaffen und finanziert werden.

Die in Artikel 39 § 3 vorgesehenen finanziellen Transfers können nicht als Dotation, die die Französische Gemeinschaft sich als Regulierungsbehörde gewähren würde, oder Zuschüsse für eine von der Französischen Gemeinschaft organisierte Unterrichtsanstalt eingestuft werden. Diese Bestimmung bezieht sich nur auf finanzielle Transfers, die der Organisationsträger WBE an eine oder mehrere Unterrichtsanstalten, die er in dieser Eigenschaft organisiert, beschließen kann.

B.11.2. Im Übrigen obliegt es nicht dem Gerichtshof zu beurteilen, ob die von den Artikeln 37 bis 39 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 eingeführten Dotationen zweckmäßig oder wünschenswert sind. Sofern diese Maßnahmen nicht im Hinblick auf die Zielsetzung unverhältnismäßig sind und sie den Finanzierungsbedarf des Unterrichtswesens in der Französischen Gemeinschaft objektiv berücksichtigen, gehört die Entscheidung über die Finanzierungsarten von WEB zur Ermessensbefugnis des Dekretgebers.

B.11.3. Schließlich weist die klagende Partei nicht nach, wie und inwiefern die durch die angefochtenen Artikel 37 bis 39 des Sonderdekrets vom 7. Februar 2019 zuerkannten Beträge die Bezuschussung reduzieren würden, die den in ihr zusammengeschlossenen Organisationsträgern zugutekommt, oder sie die Unterrichtsfreiheit, wie sie in Artikel 24 § 1 der Verfassung gewährleistet ist, beeinträchtigen würden.

Der erste Klagegrund ist unbegründet ».

B.18.3. Aus denselben wie den in dieser Entscheidung enthaltenen Gründen ist der einzige Klagegrund unbegründet.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

weist die Klage zurück.

Erlassen in französischer, niederländischer und deutscher Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 31. März 2022.

Der Kanzler,

Der Präsident,

P.-Y. Dutilleux

P. Nihoul